

# Arnsberg

Zur Feier

der Einweihung des Ehmsendenkmals

herausgegeben

von

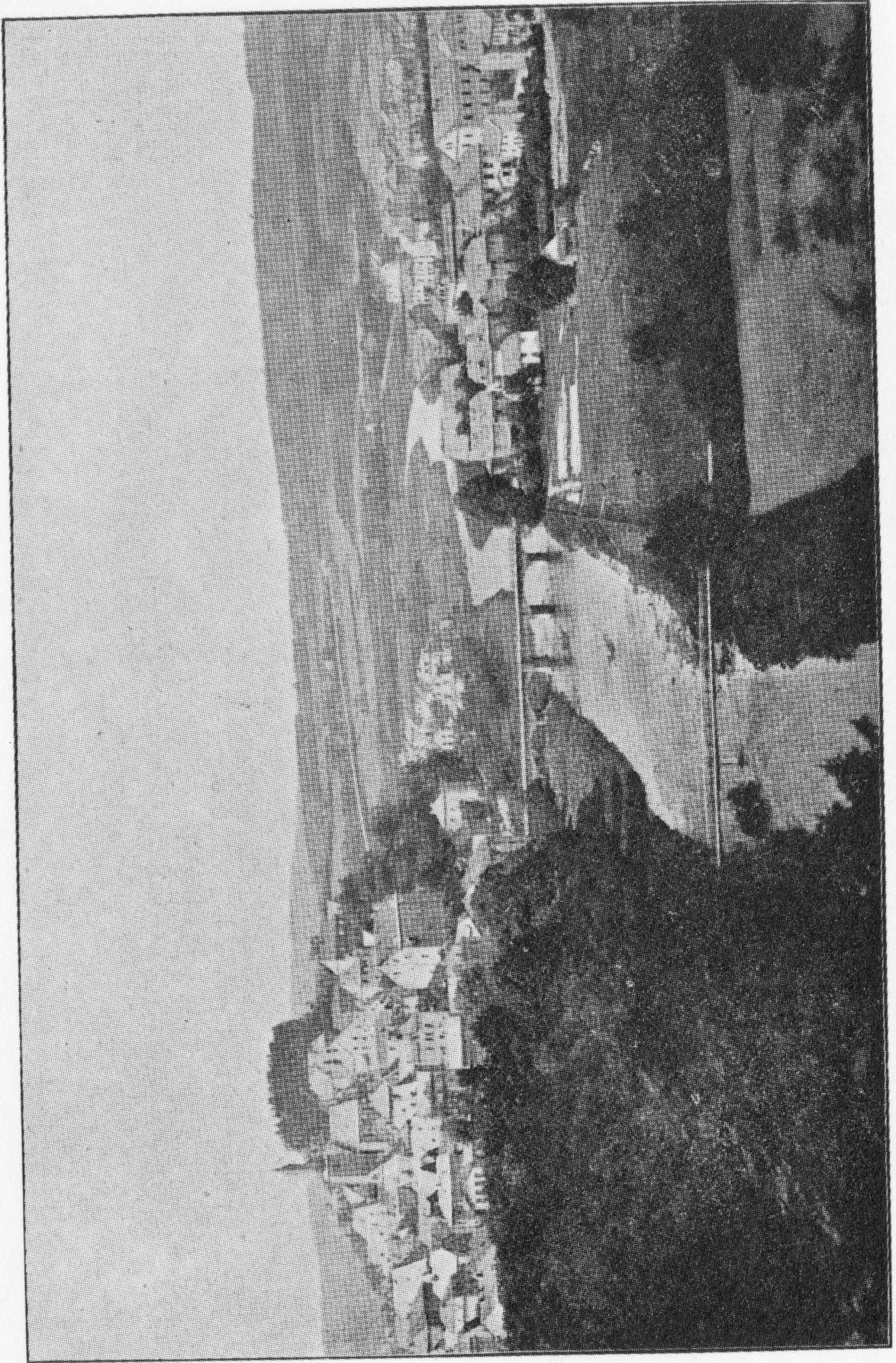
**C. Féaux de Lacroix.**



Arnsberg.

Verlag von H. R. Stein.





Arnsberg.

# ARNSBERG.

---

Zur Feier

der Einweihung des Ehmsendenkmals

herausgegeben

von

C. Féaux de Lacroix.

---



# Vorwort.

---

Den vielen Gästen, die zur Einweihung des **Ehmsendenkmals** von nah und fern herbeigeeilt, ein freundliches Willkommen zu bieten und ein Andenken an frohe, festliche Stunden, — den Namen und die Vorzüge der in Wettbewerb tretenden **Sommerfrische Arnsberg** in weiteren Kreisen bekannt zu machen, — dem hier weilenden Fremden ein Berater zu sein — dies ist der Zweck des vorliegenden Schriftchens. Bei längerem Aufenthalte dürfte mein ausführlicher „Führer durch Arnsberg und Umgebung“ ein willkommener Begleiter sein.

Arnsberg, 11. Juli 1897.

Der Verfasser.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO



**A**rnberg, Tochter des Waldes, dessen hohe Wipfel  
ob deinem Haupte geheimnisvoll flüstern; —  
Schützling der Berge, die in sanftgeschwungenen Linien  
dein sonniges Lager rings umziehen; — Liebling der  
eilenden Ruhr, die kommt, geht und wiederkehrt, um  
mit der Silberwellen sanftem Geplätscher den Saum  
deines Gewandes wie zum Willkomm und Abschied  
zu küssen; — — wer fände Worte, gebührend dein  
Lob zu singen, du „Stadt des Aares“, „Felsennest“ an  
steilem Berggrat, „Westfalens Schmuckkästchen“, „Perle  
des Sauerlandes“?

Arnsberg, Stadt im sonn'gen Thal,  
Burggekrönt am grünen Strand,  
Alt in Ehren, schön zumal,  
Perle du vom Süderland!

Hoch der Wald in stolzem Kleid,  
Tief der Äcker goldne Flur,  
Droben grüsst aus ferner Zeit  
Grau Gemäuer Berg und Ruhr:

Stadt der Veme, klein und fein,  
Wie du liegst in Sommers Glanz  
Zwischen Weser, Lippe, Rhein  
Trägst die Krone du, den Kranz!

(Zurbonsen.)

„Dero Situation“, so schildert ein älterer Schriftsteller die Lage der Stadt Arnsberg, „ist abhängig an einem Berge, das Schloss aber befindet sich oben auf dem Berge, liegen beide in einer sehr anmütigen und lüstigen Gegend, umgeben nahe bei mit vielen nützlichen Baumhofen, Küchen- und Lustgarten; demnächst umzingelt sie fast rundum der sehr fischreiche und starker Fluss die Ruhr . . . . Hiernächst folgen die fruchtbare schöne Kornfelder, welche alle Seiten von der Ruhr bis an den Wald beschliessen. Und endlich wird dieser anmütiger Prospektus gleichfalls gekrönet und rund umgeben mit einem grossen wild-, holz- und mastreichen Gebirge, welches sich an etzlichen Örtern ad 2 und ein halb, an etzlichen ad 2 Meilen in die Breite erstreckt und hin und wieder durch Hervorblickung von Hügeln und Thälern sich nicht uneben präsentiert. So vermehret auch die Augenlust der Durchreisenden die Vielheit von wilden Thieren, als Hirsche, Hinde, Rehe, wilde Schweine, welche man hin und wieder auf und nieder streichen sieht.“

Nicht was den grossen Fremdenstrom herbeizulocken pflegt, ist in oder bei Arnsberg zu finden. Nicht erheben sich seine Berge bis in die Regionen des ewigen Schnees, nicht stürzen schäumende Wassermassen in jähem Falle mit wildem Getös von steiler Felsenhöh, nicht bannen kühne Felsgebilde, wildschaurige Schluchten des einsamen Wanderers Blick, kurzum, nicht das Ungewöhnliche und Übermässige, das Wilde und Groteske, das Bizarre und Absonderliche verleiht dieser Landschaft einen besonderen Reiz. Und doch ist sie nicht bloss schön, sondern auch durchaus eigenartig schön. Ein Arnsberg giebt es vielleicht nur einmal auf dem weiten Erdenrund. Lieblich ist die Landschaft; aber das giebt nur den

Grundton des Gemäldes wieder; — wie vieles lässt sich nicht lieblich nennen? Ein Fluss umströmt sie in weitem Bogen; — auch die Halbinsellage ist an sich noch nicht etwas ganz und gar Ungewöhnliches. Was die Gebirgslandschaft von Arnberg auszeichnet, ist die vollkommene Harmonie, die in ihr herrscht, derart, dass bei der grössten Reichhaltigkeit an Scenerieen und Bildern und trotz mancher Gegensätze doch alle Teile wie zu einem Gemälde geordnet scheinen, dass nirgendwo ein Einzelnes keck und herausfordernd hervortritt, nirgends ein schroffer Übergang beleidigt, vielmehr alles Einzelne sich dem Ganzen unterordnet, sich sanft ablöst, in einander greift und sich ergänzt. Und das ist unzweifelhaft: wo eine Landschaft ein gewisses harmonisches Gepräge zeigt, da spricht sie am nachhaltigsten zum Gemüte, da ladet sie zum Weilen ein und erzeugt nimmer Übersättigung. Das ruhebedürftige Herz fühlt sich von ihr angeheimelt; denn Harmonie und Frieden sind nahe verwandt. So ladet auch die Arnberger Landschaft nicht zu flüchtigem Beschauen, sondern zu längerem Genusse ein.

Ja, Frieden und Ruhe atmen unsere weiten Wälder, unsere langgestreckten Höhenzüge. Und was die Natur mit gütiger Hand uns dargeboten hat, kein Menschenwerk hat es zerstört. In einer warmempfundenen Schilderung von Arnberg, die das Motto trägt:

„Ille terrarum mihi praeter omnes  
Angulus ridet“,

heisst es: „Kein ohrenzerreissender Lärm von Maschinen und Hämmern hindert die Bewohner, dem Säuseln der Wälder, dem Rauschen der Ruhr und allem, was da hallt und tönt in der Natur, zu lauschen. Kein Qualm trübt die Reinheit der Luft und ver-

dirbt die Aussicht auf die dichtbegrüntten Höhen. Freundlich lacht die Sonne auf das kristallklare, von keinen Farbstoffen getrübtte Wasser der Ruhr. Arnsberg prangt nur in den Farben, die unser Herrgott selbst darüber ausgegossen hat. Himmelsbläue, Sonnengold, federiges Wolkenweiss, Wald- und Wiesengrün, Diamantgefunkel des Wassers, und dazu das satte Braun der roten Erde des Sauerlandes — das sind die Farben seiner Hauptstadt“.\*) „Die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Westfalen“, äussert sich ein hoher preussischer Beamter, der Jahre lang in Arnsberg thätig war, „stört uns nicht . . . . in der Augenweide und dem behaglichen Gedankenausfluge; sie schläft im Waldesschatten; hier arbeitet der geschäftige Tag meist nur mit dem leisen Gekritzel der Feder, nicht mit verworrenem Sausen“, — aus diesem Erdenwinkel dringt nie „der Stimme hohles Brausen“, über ihm waltet ein eisernes Schweigen. Auch das eintönige Rauschen der schäumenden Wogen im Flussthale klingt wie ein Wiegenlied . . . .“

Eine Betrachtung der einzelnen Teile unseres Landschaftsgemäldes wird das im allgemeinen Gesagte bestätigen. Der Aufbau der Stadt selbst ist so malerisch, als wenn bei der Anlage auf den schönen Eindruck Rücksicht genommen wäre. Die obere Stadt wird einerseits durch die Ruinen des sie überragenden Schlossberges, andererseits durch den hohen „Glockenturm“, Arnsbergs Wahrzeichen, überaus wirksam abgegrenzt; die untere Hügelstadt findet dagegen in der Wedinghäuser Pfarrkirche mit ihrem ins Gehölz vorspringenden Chor einen wohlbefriedigenden Abschluss. Hinter der Stadt wölbt sich das Eichholz über dem

---

\*) Köln. Volkszeitung, Jahrg. 35, N. 328.

Ausläufer der ruhrumströmten Bergzunge und vermittelt so den Übergang zur freien weiten Natur. Die Gebirgsszunge, welche Schloss, Stadt und Eichholz trägt, wird von den Bergzügen, die einen Ring um Arnsberg bilden, mehr oder weniger überragt. Dadurch erhalten sämtliche Aussichten von der Stadt her einen geschlossenen Hintergrund, und von den Höhen aus gesehen erscheint die Stadt immer in einem Rahmen.

Arnsberg ist nach allen Seiten hin gleich schön — wie wenige Städte können sich des Gleichen rühmen. Wer von Soest her kommt und unter dem „Bockstalle“ aus dem Waldesdunkel plötzlich die Stadt erblickt, dem erscheint sie wie hineingeschoben in einen Kranz von Bergen. Schöne Seitenansichten thun sich den von Weniglohe oder Rumbeck Kommenden auf. Wer von Hüsten thalaufwärts wandert, tritt durch die Porta Sauerlandica in die Stadt ein. Je näher er Arnsberg kommt, um so mehr engen zwei Berge, hüben der Schlossberg und drüben die tannendüstere Alte Burg, thorähnlich das Thal ein. Wer die Eisenbahn benutzt, durchquert diese Pforte und hat vom hohen Viadukte eine prachtvolle Aussicht.

Landschaftlich und geschichtlich bildet den Mittel- und Glanzpunkt Arnsbergs der Schlossberg, dessen Plateau wir in bequemer Steigung vom Bahnhofe aus in 15 Minuten erreichen. Von hier aus gesehen erinnert Arnsberg sehr an Heidelberg. Die malerische Pracht der Landschaftsbilder rundum entlockte dem Altmeister P. Cornelius Worte der Bewunderung. „Von der Spitze der Halbinsel“, heisst es im „malerischen und romantischen Westfalen“, „segnet Wedinghausen, die frühere Benediktinerabtei, auf die Stadt herab; — unten die wirbelnde, quecksilberne Ruhr, die blanken

Häuser, die stäubende Chaussee. Zur andern Seite der Ruine, nach Westen hinaus, in lieblichem Kontrast mit dem jenseitigen Bilde, weite ruhige Wiesenflächen; der Blick nur durch ferne Höhen mild begrenzt und gleich einer Silberschlange der im offenen Strahle zitternde Fluss, sich leicht dahin windend und rechts-ab wie ein glänzender Nebel am Horizonte verdämmernd. So ruht und träumt man sich in alle mögliche Romantik hinein zwischen den Trümmern des Schlosses, zwischen seinen blühenden Stauden, deren Zweige um zerfallendes Gemäuer flattern, unter den schlanken Baumwipfeln, die mit einem grauen Turme flüstern . . .“ Auch wir, lieber Wanderer, wollen uns hier auf einem der bemoosten Steine lagern und den Trümmern lauschen, die so viel von vergangenen Tagen zu erzählen haben.

Acht Jahrhunderte sind nun schon dahingegangen, seit ein Ritter aus edlem Geschlechte dieses Bergplateau mit Werkverständigen musterte und es zu seinem und seiner Nachfolger Sitz erkor. Es war der Landesherr, der Arnberg zu seiner Residenz machte, Graf Konrad von Werl, ein Amtsnachfolger jener Grafen, die einst Karl der Grosse über den Westfalengau gesetzt hatte. Der Hauptbau des Schlosses wurde quer über den Bergrücken errichtet; seine Ecktürme im Osten und Westen ragten über dem Abhang. Der mächtige Belfried, Weisser Turm genannt, stand weiter nördlich; an ihn schloss sich eine romanische Kapelle, die 1124 erwähnt wird. An den Seiten erhoben sich zahlreiche Nebengebäude. Das Ganze war aufs Stärkste befestigt. Auf diesem Schlosse haben Konrads Nachfolger drei Jahrhunderte lang in neun Generationen residiert. Die Grafen, reichsunmittelbare Fürsten, gehörten einem der angesehensten Adelsgeschlechter Norddeutschlands an, das dem sächsischen und fränkischen Kaiserhause nahe verwandt war. Auch finden wir die Grafen häufig am Hofe und in der Umgebung ihrer Kaiser. Preussens Königsgeschlecht hat in unserem Hause eine Ahnin. Mit Furcht und Schrecken umgab seinen Namen Friedrich der Streitbare, der in den Kämpfen der sächsischen Grossen gegen Kaiser Heinrich V. eine bedeutende Rolle spielte. So entschied er des Kaisers Nieder-

lage bei Jülich, indem er im Augenblicke der höchsten Gefahr plötzlich mit seinem Fähnlein auf der Wahlstatt erschien. Aus Friedrichs späterem Leben ist sein Streit mit dem h. Norbert aus der Geschichte des Klosters Kappenberg bekannt. Sein Nachfolger, Graf Heinrich, liess den eigenen Bruder auf Arnsberg in schaurigem Felsverliesse elend verschmachten. Zur Sühne stiftete der Wüterich später das Kloster Wedinghausen, die Wiege des Arnsberger Gymnasiums. Graf Gottfried II. zog noch als Greis das Schwert gegen die Sarazenen. An der bekannten Drüggelter Kapelle sammelten sich die Kreuzritter. Nach einer neueren Vermutung war eben Gottfried der Erbauer der merkwürdigen Heiliggrabkapelle. Graf Gottfried III., ein recht verdienstvoller Regent, gab im Jahre 1237 der Gemeinde Arnsberg Stadtrechte. Früher schon hatte sich zu den Füßen des Schlosses eine Ansiedelung gebildet, die mit festen Mauern geschützt wurde. Die Einwohner waren vornehmlich Waffenschmiede, die bei dem kriegerischen Geiste der Arnsberger Grafen vollauf zu thun hatten. Bald bot die alte Stadt keinen genügenden Raum mehr für neu Zugewanderte; unterhalb des Glockenturmes entstand eine zweite Niederlassung, die auch ummauert wurde. Die „Städte Arnsberg“ — so lautete die gewöhnliche Bezeichnung — waren Mitglied der Hansa und Vorort der Hansastädte im Sauerlande.

Der letzte Graf von Arnsberg, Gottfried IV., war kinderlos und trat im Jahre 1369 gegen eine geringe Kaufsumme seine etwa 25 Quadratmeilen umfassende Grafschaft an das Erzstift Köln ab. Hierdurch gelangte ein mehr als zweihundertjähriger geschichtlicher Prozess zum Abschluss. Durch den Vertrag von Gelnhausen (1124) war den Erzbischöfen von Köln das Herzogtum in Westfalen und Engern zugesprochen worden. Da eine solche Würde in jenen Zeiten nur Bedeutung hatte, wenn sie mit territorialem Besitze verbunden war, so war die Politik mancher Erzbischöfe auf die Erwerbung von Landbesitz in Westfalen gerichtet. Schliesslich hatten ihre Besitzungen eine so weite Ausdehnung angenommen, dass fast nur die Grafschaft Arnsberg zur Bildung eines geschlossenen Territoriums fehlte. Wie ein eiserner Ring legten sich die kölnischen Festungen um diese Grafschaft herum, sie einengend und ihre Gebieter in der freien Bewegung hemmend. Der Macht der Grafen Abbruch zu thun war das natürliche Streben des um sich greifenden Nachbarn. Die Grafen wehrten sich gegen den stärkeren Gegner, so gut sie es konnten, einige mit Ausdauer und Mut, aber in dem ungleichen Kampfe erlebten sie mehr Demütigungen als Siege. Da nun Graf Gottfried IV.

ohne Leibeserben war, so hätte es nahe gelegen, dass er seinem Vetter, dem Grafen Eberhard von der Mark, seine Herrschaft vermachte. Nun aber hatte gerade dieser ihn aufs Empfindlichste gekränkt, befeindet und gedemütigt. Auch würde der kölnische Erbfeind nie aufgehört haben, nach dem Besitze der Grafschaft zu trachten und über das Land verderbliche Kriege zu bringen. Daher glaubte der Graf zugleich im Interesse seiner Unterthanen zu handeln, wenn er seinen Widerstand gegen Köln aufgäbe und die Grafschaft an Köln abträte. So liess sich denn der stolze Arnsberger Adler im kölnischen Wappen nieder. Acht gräfliche Schlösser, ebensoviele Städte, viele Freiheiten und Dörfer usw. wurden Eigentum der Erzbischöfe, die sich jetzt erst Herzöge in Westfalen und Engern nannten. Arnsberg hörte zwar auf eine selbständige Herrschaft zu sein, gewann aber als Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Westfalen neue Bedeutung. Hier hielten die neuen Landesherren häufig mit stattlichem Gefolge Hof; hier versah die „westfälische Kanzlei“ die Geschäfte der Landesverwaltung; hier versammelten sich Ritter und Abgeordnete der Städte seit der Schöpfung einer landständischen Verfassung auf Landtagen; hier erschienen die Stuhlherren, Freigrafen und Schöffen aus allen Gauen Deutschlands, um an den wichtigen Kapiteln teilzunehmen, die der Erzbischof im Baumgarten unter der Oleyppforte am Oberfreistuhl abhielt. Schloss und Stadt erlebten mannigfachen Wechsel der Zeiten. Zur Zeit der Soester Fehde war Arnsberg das Standquartier des streitbaren Erzbischofes Diedrich II. von Mörss. Erzbischof Graf Salentin von Isenburg unternahm in den Jahren 1575–80 eine vollständige Restauration des zerfallenden Schlosses. Den ganzen Mittelbau füllte ein Saal aus, dessen Decke von Hangwerk getragen war. Dieser Saal war schon bald nach seiner Vollendung Zeuge leidenschaftlicher Szenen, als Salentins Nachfolger, der von der katholischen Kirche abgefallene Erzbischof Gebhard Truchsess, in Westfalen die Reformation einführen wollte. Sein Besieger, der Kurfürst Ernst von Bayern, fand zwar an dem Leben auf der Residenz Arnsberg das grösste Gefallen, und seine Liebe zur Jungfer Gertrud von Plettenberg hat Sagen hervorgerufen, die noch heute im Volke leben. Aber der energielose Fürst war nicht im Stande, sein Land vor den fortgesetzten Verheerungen der Niederländer und anderer zu schützen; und das Unglück der Stadt Arnsberg, die am Himmelfahrtstage 1600 bis auf wenige Häuser ein Raub der Flammen wurde, ist seinerseits durch keine That des Mitleides gekennzeichnet. Dagegen wissen Urkunden und Aufzeichnungen von

den grossen Jagden des Kurfürsten zu erzählen, der beispielsweise im Winter des Jahres 1597 über 500 Eber erlegte. In den Wirren des dreissigjährigen Krieges, der unter dem Kurfürsten Ferdinand von Bayern Westfalen gleich dem übrigen Deutschland zur Wüste machte, blieben Stadt und Schloss Arnsberg wie durch ein Wunder vor Zerstörung verschont. Den feindlichen Obersten Beckermann, der die Hessen gegen Arnsberg geführt hatte, hat, wie eine Steinschrift meldet, „durch Blitz und Regen — Gottes Segen — in St. Norberti Nacht . . . verjagt.“ Die Schweden schickten zwar aus den rauchenden Trümmern Marsbergs einen Drohbrief an „Landdrost und Räte in Arnsberg“ mit der Forderung, das Schloss ungesäumt zu übergeben, gaben aber ihren Worten durch die That keinen Nachdruck.

Auf die Schrecknisse des Krieges folgte für Schloss und Stadt eine äusserlich betrachtet überaus glänzende Zeit. Mit grossem Aufwande liess Kurfürst Max Heinrich die kurfürstliche Residenz erneuern und im Ruhrthale und auf den angrenzenden Höhen einen grossen Wildpark anlegen. In dem anstossenden Rittergut Obereimer richtete er ein kostbares Gestüt ein; das Jagdschloss Hirschberg baute er von Grund aus neu auf. Der Luxus des französischen Hofes spiegelt sich in dem Thun und Treiben dieses Kurfürsten und seiner beiden Nachfolger wieder, von denen der kunstsinnige, verschwenderische Clemens August eine Periode üppigsten Glanzes heraufführte. Auf dem völlig neugebauten Schlosse Arnsberg hielt der Fürst alljährlich längere Zeit Hof. Ein riesiges Gefolge, Adlige, Minister, Leibgardisten, Ärzte, Beichtväter, Edelknaben, Almosenspender etc. etc. begleitete ihn. Ein solcher Zug mag ein farbenprächtiges Bild geboten haben. Und welches Leben brachten diese Besuche in die stille Bergstadt! Ein Fest drängte das andere; glänzende Empfänge, festliche Gelage und Hofbälle wechselten mit Belustigungen im Freien, unter denen das Preisschiessen und die Festinjagd am beliebtesten waren. Denn Clemens August war ein Nimrod wie nur wenige. Im Walde liess er Kapellen bauen, um in der Morgenfrühe ohne Aufenthalt auf die Auerhahnbalz gehen zu können. Die derzeit überaus wildreichen Forsten hallten wieder vom „Halali“ der Jäger . . . Das waren glückliche Tage, aber es war wie der Sonnenschein vor dem Gewitter. Noch hatte Clemens August sich nicht zur letzten Ruhe begeben, da brachen die Schrecknisse des siebenjährigen Krieges über das Land herein; und kaum hatte der Fürst das Zeitliche gesegnet, da warf die Kriegsfurie die Brandfackel in das kürzlich restaurierte Schloss

und der Schauplatz einer vielhundertjährigen Geschichte sank für immer in Trümmer.\*)

Hier endet die Geschichte des Schlosses. Wir statten nunmehr der Stätte des ehemaligen Arnsberger Oberfreistuhles einen kurzen Besuch ab. Es ist eine mit Gras bewachsene Mulde am Westabhange des Schlossberges. Der ehrwürdigen, eminent historischen Stätte ist ihr altes Aussehen erhalten geblieben.

Auf unserer Wanderung durch die Stadt besuchen wir den Rathaussaal mit den Portraits der Landesherren, besichtigen in der evangelischen Kirche, die an dem freundlichen Neumarkte liegt, die schöne Aufrestehung von E. Deger, nehmen in der alten katholischen Pfarrkirche das Grabmal des Grafen Heinrich und seiner Gemahlin Ermengarde in Augenschein, werfen vielleicht auch einen Blick in die interessante gotische Grafenkapelle und verweilen etwas länger bei dem Hirschberger Thor, einem Denkmale edelster Bildhauerei. Clemens August hatte sein Jagdschloss Hirschberg mit diesem Thore geziert. Über den Flügeln der Seitenthore sind zwei Jagdscenen dargestellt; hier wird ein Hirsch, dort ein Keiler von der jagenden Meute gestellt. Am neuen Gymnasium vorbei steigen wir in kurzer Zeit zum Klosterberge auf, um unter der „Königseiche“ oder am Ehmsendenkmale zu rasten und die herrliche Aussicht zu geniessen. Wohl mochte Friedrich Wilhelm IV., der auf dem Klosterberge sein Frühstück einnahm, sagen: „Hier ist ein schönes Fleckchen Erde“. Nun setzen wir unseren Spaziergang durch die herrlichen Anlagen des Eichholzes fort, im Schatten mächtiger Eichen und

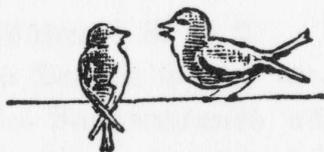
---

\*) Auf Einzelheiten näher einzugehen, verbietet der Raum. Den Geschichtsliebhaber verweise ich auf meine „Geschichte Arnsbergs“ (Verlag von H. R. Stein, Arnsberg). Einen Auszug aus der Geschichte enthält mein „Führer durch Arnsberg und Umgebung“ (in demselben Verlage).

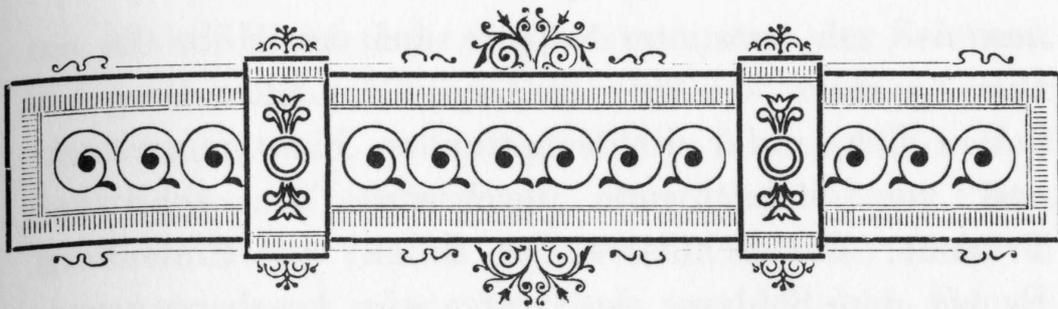
Buchen, von lustigem Vogelgesang umjubelt. Die Nähe dieses herrlichen Wäldchens mit seinen stets gangbaren Promenadenwegen ist für Arnsberg und alle Fremden, die sich dort aufhalten, eine unschätzbare Annehmlichkeit.

Das E h m s e n d e n k m a l, ein pavillonartiger Kuppelbau von 8 m Höhe, ist kühn auf der äussersten Kante eines Felsvorsprunges der östlichen Eichholzseite gebaut. Die Bergwand fällt fast senkrecht zur Ruhr ab, trägt aber dennoch den schönsten Baumwuchs. Auch seitwärts und im Hintergrunde wird der Pavillon von Baumgruppen umzogen, so dass die freie Nordwand aus frischem Grün hervorlugt. Von der Klosterbrücke und von der Hellefelderstrasse aus gesehen bietet er besonders bei Abendbeleuchtung einen imponierenden Anblick.

Ernst Ehmsen, Kgl. Regierungs- und Forstrat, geb. 1833, gest. 1893, hat im Jahre 1890 den Sauerländischen Gebirgsverein (S. G.-V.) gegründet, der am 19. Juli 1891 in Arnsberg seine erste Generalversammlung abhielt und sich seitdem so schnell wie kein zweiter Gebirgsverein entwickelt hat (1891: 211, 1897: 8000 Mitglieder). Dank den Bestrebungen dieses Vereins beginnt Arnsberg sich zur „Sommerfrische“ zu entwickeln; das Verdienst, den Anstoss hierzu gegeben zu haben, gebührt Ehmsen.







## Spaziergänge und Ausflüge.<sup>1)</sup>

---

### 1. Seufzerthal, Alte Burg (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Std.)

Das Seufzerthal ist unzweifelhaft das schönste unter den Thälern, die zwischen den Arnberg umziehenden Hohenzügen eingebettet sind. Durch üppigen Wiesengrund sucht die lebhaft plätschernde Walpke (d. i. Waldbach) ihren Weg und bespült den Fuss des kühn aufragenden Kegels der Alten Burg, dessen hochgewachsene Fichten der Landschaft ein wirksames Kolorit verleihen. So erquickend eine Wanderung durch das Seufzerthal<sup>2)</sup> an lauen Sommerabenden ist, so erfüllt doch kein Bild das Gemüt mit gleicher Befriedigung, wie der Niederblick in dieses Thal, den der nördliche Abhang des Kreuzberges bietet. Es ist ein Waldidyll von vollkommener Schön-

---

<sup>1)</sup> Vgl. meinen „Führer“ S. 36 ff.

<sup>2)</sup> Für den ersten Besuch ist der breite offene Fahrweg zu empfehlen. Bei heissem Sonnenbrande oder starkem Regen wird man den parallel laufenden neuen Waldpfad vorziehen. Überaus anmutig ist ferner der neue Pfad am andern Ufer des Baches.

heit. — Die zierliche Kapelle auf der Höhe ist ein Bau Zwirners. — Auf dem Gipfel der Alten Burg befinden sich, unter dichtschantenden Fichten versteckt und von Strauchwerk durchsetzt, die spärlichen Trümmer des Schlosses der Edlen von Rüdenberg. Es lag dem Schlosse des Grafen von Arnsberg gerade gegenüber. Der geschäftigen Volksphantasie hat diese Nachbarschaft zweier Bergschlösser Anlass zu der Sage gegeben, dass hoch über der Ruhr eine lange lederne Brücke von einer Feste zur anderen geführt habe.

## 2. Rumbecker Höhe (1/2 Std.).

Wie der Kreuzberg die schönste Aussicht auf Arnsberg von Westen erschliesst, so die Rumbecker Höhe von Osten. Das Landschaftsbild ist belebt durch die Ruhr, die am Südfusse des Eichholzes weilerähnlich gestaut ist. Im Hintergrunde erheben sich in mehreren Stufen waldige Höhenzüge, die den Fluss begleiten und in blauer Ferne verdämmern. Jenseits des Sattels öffnet sich ein herrlicher Blick auf den Damberg und die gewaltigen Bergmassen hinter Wildshausen.

## 3. Dicke Eiche (1 Std.).

Unweit des Dorfes Niedereimer, 1 Std. von Arnsberg, steht nahe dem lauschigen, wildbelebten Wannethale, die „Königin der westfälischen Wälder“, die „Riesin unter Westfalens Eichen“. Allerdings ist der herrliche Baum, dessen Alter auf über 1000 Jahre angenommen wird, vielleicht schon seit Jahrhunderten im Absterben begriffen und kann durch seine Höhe

(ca. 30 m) nicht mehr imponieren; aber der Schmuck des Laubes fehlt ihm nicht, und der Umfang reißt zum Staunen hin, er beträgt 9 m in Manneshöhe. Auf den riesigen Wurzeln finden über 30 Personen Platz. In einer Höhe von ca. 10 m teilt sich die Eiche in zwei Äste, deren jeder noch einen „respektablen Baum“ abgeben würde. Kein Fremder verfehle es, dieses Naturwunder in Augenschein zu nehmen. Auch der König Friedrich Wilhelm IV. hat der Eiche einen Besuch abgestattet, als er am 22. Juli 1853 mit dem Prinzen Wilhelm, dem nachmaligen ruhmgekrönten Kaiser, sowie dem Grafen — späteren Fürsten — Bismarck und vielen anderen Edlen sich von Arnsberg zur Einweihung des Schlosses Herdringen begab. Der König, heisst es, gab Befehl, die Eiche zu schützen und zu malen. Das Bild soll im Schloss Sanssouci aufgehängt sein.

Die Frage betreffend den Schutz des Baumes ist besonders für den Juristen von Interesse. In dem Generalteilungsrezesse vom 6. und 9. Januar 1844 der Niedereimer Mark ist § 8 bestimmt, dass die in der Abfindung der Beerbten befindliche . . . . merkwürdige Eiche zwar Eigentum der Beerbten bleiben solle, jedoch bei einer Konventionalstrafe von 100 Thalern, die Fiskus für die Armen von Niedereimer einzuklagen befugt sein solle, nicht gefällt noch beschädigt werden dürfe; dass zum Zutritt dieser Eiche ein halber (durch Steine abgesteckter) Morgen für das besuchende Publikum frei bleiben müsse usw. Nach erfolgter Spezialteilung unter den 5 Markenbeerbten musste sich derjenige Beerbte, in dessen Gebiete die Eiche stand, durch Nachtragsrezess vom 15. Februar 1855 verpflichten, die Eiche nicht zu beschädigen noch zu hauen und einen Fussweg dahin freizuhalten. Als der Beerbte im Jahre 1875 dennoch Anstalten traf, den Baum zu fällen, erhob Fiskus Klage. Der Prozess um die „dicke Eiche“ ging durch alle Instanzen; in der ersten verlor, in der zweiten und dritten siegte Fiskus, und es wurden statt der 100 Thaler 500 Thaler Strafe für den Fall der Besitzstörung festgesetzt. So erfreulich diese Erneuerung des Schutzes der Eiche ist, so wird man doch die durch den zahlreichen Besuch des Baumes erhöhte Sorge

des Beerbten um seinen ausgedehnten Waldbestand begreifen und hier, wie überhaupt im Walde der Warnung „Vorsicht wegen Feuersgefahr“ eingedenk sein.

Wer gegen Abend von Nedereimer durch das einsame Wannethal nach Breitenbruch (75 Min.) wandert, wird meistens Gelegenheit haben, austretendes Wild zu beobachten. In den angrenzenden weiten Waldungen werden vom Grafen von Fürstenberg Hirsche als Stammwild gehegt. In der Brunstzeit (Ende September) hallen die Berge wieder von dem gewaltigen „Schreien“ kämpfender Böcke.

#### 4. Auf Waldpfaden.

Ein Hauptvortug der Umgebung Arnsbergs liegt darin, dass der Hochwald so schnell zu erreichen ist und in solcher Ausdehnung die Höhen bedeckt, dass man Stunden und Meilen weit wandern kann, ohne das schützende Laubdach verlassen zu müssen. Dann und wann öffnet sich eine Lichtung und gestattet dem Auge freien Ausblick hier in ein verstecktes Waldthal mit äsendem Rehwild — dort auf langgestreckte, waldbedeckte Höhenzüge — dort auf ein einsames waldumraushtes Gehöft — bald sind mehrere dieser Bilder in einem Rahmen vereinigt. Sehr zahlreich und mannigfach sind die Aussichten auf die Stadt selbst; — es sind sämtlich Kabinettstücke. Die Auffindung der Wege wird durch zahlreiche Wegezeichen — Schilder und Farbenstriche — leicht gemacht. Die vom S. G.-V. herausgegebene Tourenkarte und die jüngst erschienenen Messtischblätter der Generalstabskarte werden ausserdem gute Dienste leisten. Aus der Fülle der Spaziergänge heben wir folgende Pfade hervor, die zum Teile in diesem Jahre im Interesse der Sommergäste neu angelegt sind:

1. Durch das Alte Feld zur Sunderner Strasse (gelb-rot), schön besonders in zweiter Hälfte.

2. Zur Schutzhütte auf dem Hohen Nacken (mit Anlagen und Ehmsenbuche) entweder über die kühle Nonnenkuhle (rechts) oder direkt (weisse Striche). Rückweg über den Seltersberg (blaue Kreuze) mit hervorragend schöner Aussicht (Bank) oder am lauschigen Grolmannssiepen entlang durch das Seufzerthal (blau-weiss). Letzterer Weg ist auch in umgekehrter Richtung der bequemen Steigung halber sehr zu empfehlen.

3. Über die Schutzhütte (Tour 2) und die Jägerbänke ( $1\frac{1}{4}$  Std.) zum Flanenberg ( $1\frac{3}{4}$  Std.) (weiss) und links ab auf den Sunderner Pass. Von hier entweder a) ins Stockumer Thal (weiss-rot oder neue Chaussee) oder b) am Westenfelder Kopf her über die Schöne Aussicht (Westenfelder Stösschen) nach Schumachers Kopf (rote Striche), von da direkt zur Stadt oder über den Grat weiter zur Weissen Schlade; oder c) über eine herrliche Waldaussicht zur Hellefelder Höhe (blau-weiss) und von da zur Stadt (blau). Die Tour ad a) im ganzen 3 Std., ad b)  $3\frac{1}{2}$  bis 4 Std., ad c) 4— $4\frac{1}{2}$  Std.

4. Von der Rumbecker Höhe (erste Laube) zur Teutenburg und durch die Allee zurück zur Stadt ( $1\frac{1}{4}$  Std.).

5. Von der Rumbecker Höhe zum Badener Siepen (Waldpanorama, weiss-rot) (1 Std.) und entweder a) zur Weissen Schlade hinab (neuer Pfad, im ganzen  $2\frac{1}{4}$  Std.) oder b) nach Rumbeck (weisse Kreuze, im ganzen  $1\frac{1}{2}$  Std.) oder c) zur Visbecker Egge (weiss-rot; grossartiges Waldbild, in der Mitte die Stadt) und zurück durch die Stemecke (blaue Kreuze) und Weisse Schlade (hin und zurück 3 Std.).

6) Durch das Seufzerthal an „Schirmers Ruh“ vorbei nach Kapune (rot), Fahrstrasse zurück (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.).

7) Durch das Seufzerthal nach Weniglohe, einem Dorfe auf hohem Plateau mit prachtvollen Aussichten, zurück durch den Wicheler Walddom über Kapune (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.).

8) Durch die Herbreime nach Hüsten (Thalweg, gelb-rot 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.).

9. Über Kapune nach Wicheln und Müschede (gelbe Kreuze) 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.

10. Über Weniglohe nach Hachen (rot-weiss) oder Stemeln (rot-gelb).

11. Nach Sundern (weiss-rot) 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.

12. Nach Hellefeld (blau) 2 Std.

13. Über Üntrop und den Dammburg (weiss) nach Öventrop (weiss) oder Rumbeck (rot) 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Std.

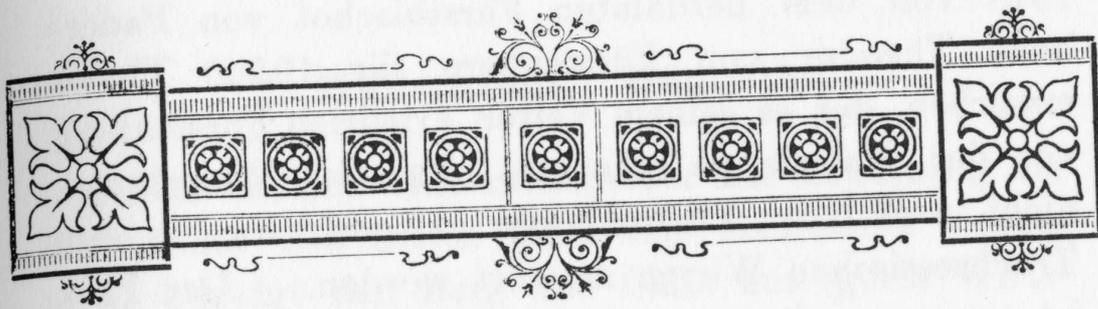
14. Über die Chaussee, durch das Berbkethal, Wannethal oder auf einem der im „Führer“ beschriebenen Waldwege nach Breitenbruch (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.), oder Drüggelte (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.) oder Forsthaus Neuhaus (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.).

15. Über die Dicke Eiche und den Lemmburg (grossartiges Stadtpanorama) nach Bruchhausen (2 Std.).

16. Nach Rumbeck über die Teutenburg (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.) oder über den Dammburg (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.).

Nähere Angaben im „Führer“ (s. auch Ergänzungsblatt im Führer!)





## Ausflüge mit Benutzung der Eisenbahn.

### 1. Schloss Herdringen (Stat. Neheim-Hüsten).

Inmitten heiterer, ausgedehnter Parkanlagen erhebt sich der stolze, von Zwirner entworfene Renaissancebau, der Sitz des Grafen von Fürstenberg, der im Jahre 1852 in Anwesenheit des preussischen Königs eingeweiht wurde. Die von Fürstenberg sind eines der wenigen sauerländischen Adelsgeschlechter, deren Ursprung noch in die Zeit der Grafen von Arnshagen zurückreicht. Ihr ältester Sitz war auf dem Vorstenberge (Fürsten-Vorsten-Vordersten), einer beherrschenden Anhöhe über der Stadt Neheim. Einige Befestigungswerke — Gräben und Wälle — und eine aus Waldesgrün winkende Kapelle erinnern dort oben an die frühere Besiedelung. Das Herdringer Gut, vordem der Familie von Hanxleden gehörend, wurde

1618 von dem berühmten Fürstbischof von Paderborn Theodor von Fürstenberg für 19500 Thaler erworben, der es seinem Vetter Friedrich Fürstenberg von der Waterlappe schenkte. Das Gut Waterlappe, nicht weit vom Vorstenberge gelegen, war in den Truchsessischen Wirren zerstört worden. -- Der Park ist ausser an Sonn- und Feiertagen stets zugänglich. Das Innere des Schlosses wird bei Anwesenheit der gräflichen Familie nicht gezeigt. Es birgt neben einer hübschen Gemäldegalerie, einer Geweihsammlung u. a. einen höchst wertvollen Kunstschatz: den Eisenhut'schen Silberschatz; es sind ein Kruzifix, ein Weihrauchkessel (abgebildet in Meyers Konversationslexikon, Taf. Goldschmiedekunst) mit Sprengwedel und zwei prachtvolle Messbüchereinbände mit Ornamenten im gothischen und Renaissancestil. Der Goldschmied und Kupferstecher Eisenhoit, gebürtig aus Warburg (1554), hatte diese kostbaren Stücke für die Familienkapelle des Fürstbischofs Fürstenberg von Paderborn gearbeitet. Sehenswert ist weiter der Marstall des Grafen und das Gewächshaus.

Das Schloss ist aus einem Marmor gebaut, der in der Nähe, am Effenberge, gewonnen ist. Dieser Berg ist nicht nur wegen des Marmorbruches, sondern auch wegen seiner ausgedehnten Fernsicht berühmt (Aussichtsgerüst). Lohnend ist von dort der Weg nach Hachen im Rührthale. Das Dorf wird vom Burgberge beherrscht, von dem man eine überaus liebliche Aussicht hat. Von der alten Burganlage sind nur Gräben, Fundamente und einiges Mauerwerk erhalten.  $\frac{1}{4}$  St. von Hachen liegt Gut Reigern, die Perle des Rührthales. Von hier über Weniglohe nach Arnsberg in  $1\frac{1}{2}$  St.

## 2. Wallenstein. Wennethal.

Eine beliebte Nachmittagstour mit Benutzung der Eisenbahn. Am besten fährt man bis Station Wennemen, besteigt den Berg von Calle aus (gutes Wirtshaus bei Vormweg) und geht auf Station Freienohl zurück (3 St. zu Fuss).

Der Wallenstein, ein einsamer, spitzer Bergkegel, ist gebildet aus Labradorporphyr, der dem zerstörenden Einflusse der Witterung getrotzt und den Gipfel des Berges vor Abflachung geschützt hat. Mit den auf dem Plateau wild lagernden Felsblöcken förmlich verwachsen, zieht sich altes Gemäuer hin — Reste von einer Felsenburg, die von einem der letzten Grafen von Arnsberg erbaut und, wie es scheint, schon bald nach dem Aussterben dieses Geschlechtes in einer Fehde gebrochen ist. Imponierend ist der Anblick des Bergriesen, mag man ihn von Osten, von Westen oder von Süden her aus der Tiefe des romantischen Wennethales erblicken —; wenn Sturm und Wetter über Land gehen, so scheint er trotzig seine Fichtenkappe in die Wolken zu recken. Die Besteigung ist überaus lohnend, mag man die Felsen und die Trümmer betrachten oder sich in den Genuss der Aussicht versenken, die hier ein liebliches dörferreiches, bergumzogenes Gefilde umfasst, dort über einen schroffen Absturz in eine schaurige, gähnende Tiefe geht, wo das glitzernde Wasser der Wenne sich durch eine enge, malerische Bergkluft hindurchwindet.

Von Calle aus besteigt man bequem den Callenstein und den Hömberg, der ein sehr umfassendes Gebirgspanorama bietet. Das Wennethal hat bis Blossenohl (8 km) Ähnlichkeit mit dem Thüringer

Schwarzathale. Der Besuch von Eslohe im lieblichen Salweythale kann empfohlen werden.

### 3. Hönnethal. (Tagestour.)

Das Hönnethal hat auf der Strecke von Platthaus bis Binolen eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Harzer Bodethale. Mächtige, bis über 200 Fuss hohe Kalkfelsen, in denen der Uhu nistet, ragen auf und engen das wiesengrüne Thal mit dem klaren, forellenreichen Flusse ein, vielfach überwuchert von üppigstem Waldesgrün. Manche Höhlen mit bedeutenden prähistorischen Funden sind hier entdeckt worden. Wer das Thal hinabwandert und statt nach Station Menden nach Station Hemer geht, berührt das interessante Felsenmeer.

### 4. Warsteiner Höhlen. (Tagestour.)

Die Wanderung erschliesst schöne Partien des einsamen und wilden Arnsberger Waldes. Die Chaussee führt von Station Öventrop über Wildshausen durch die Lutmeckeschlucht — die grossartigste Bergschlucht im Sauerlande — und durch stillen Wald zunächst nach dem altertümlichen Hirschberg, das von einem Bergkegel weithin ins Land grüsst ( $2\frac{1}{2}$  St.). Die Höhlen am Bilsteinfelsen,  $\frac{3}{4}$  St. von Hirschberg, sind wegen ihrer ausgedehnten Gänge, der schönen Tropfsteingebilde, namentlich der Stalagmiten und vieler prähistorischer Funde bemerkenswert. Die Umgebung ist romantisch. Der Rückweg nach Station Meschede über den aussichtsreichen Stimmstamm ist sehr lohnend. ( $2\frac{1}{4}$  St.).

### 5. Bruchhäuser Steine. Olsberg.

Die Bruchhäuser Steine, vier riesige Porphyrböcke (der grösste 260 Fuss hoch) auf exponierter

Bergeshöhe, sind gewissermassen das Wahrzeichen des Sauerlandes. Man fährt am besten bis Station Brilon; von hier bis zur Spitze des höchstgelegenen Steines, des ersteigbaren Feldsteines (weite Rundschau) sind es  $2\frac{1}{2}$  St., abwärts nach Olsberg 2 St.

Olsberg, an der von Olsberg und Olenberg gebildeten Ruhrpforte höchst malerisch gelegen, hat eine Kneipp'sche Wasserheilanstalt und ist als Sommerfrische und als Ausgangspunkt für Touren ins Sauerland (Astenberg!) beliebt.

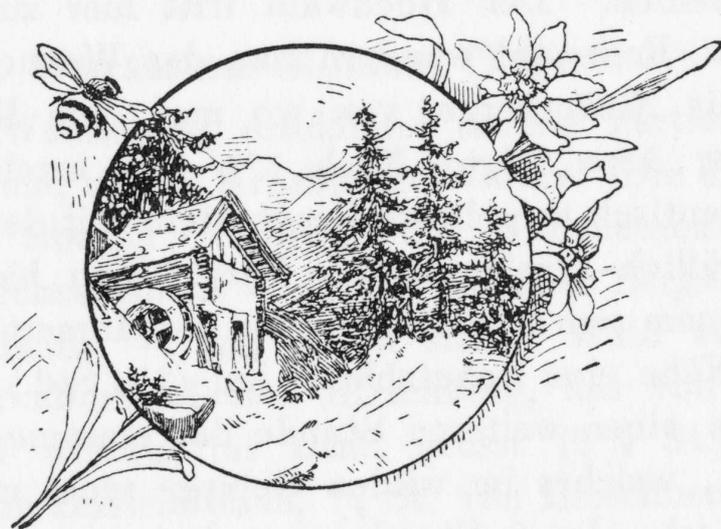
### **6. Homert, Kloster Brunnen, Wildewiese.**

Das Homertgebirge ist wegen seiner wilden Zerklüftung und seiner weiten Fernsichten für Ausflüge zu empfehlen. Der Hochwald tritt hier zurück. — Von Stat. Freienohl wandert man das Wennethal aufwärts bis Niederberge, von wo man dem lieblichen Thal der Arpe folgt. Nach  $1\frac{1}{2}$  Std. erreicht man das romantisch aufgebaute Grevenstein mit den Resten einer gräflich-arnsbergischen Burg. Von hier steigt man bequem zum höchsten Punkte der Homert (Gerüst, in der Nähe eine Schutzhütte) auf ( $1\frac{1}{2}$  Std.) und erreicht in einer weiteren Stunde das einsame Kloster Brunnen, welches im wilden Gebirge recht malerisch gelegen ist. An 2 Stunden wandert man nun über den Höhenzug, um zur Wildenwiese zu gelangen (Schutzhütte mit Aussichtogerüst), die ihrer Fernsicht wegen von vielen Fremden aufgesucht wird. Von hier kann man in  $1\frac{1}{2}$  Std. Stat. Lenhausen (oder Haltestelle Rönkhausen) erreichen.

### **7. Andere Tagesausflüge.**

Die drei bekannten Aussichtspunkte Hohensyburg, Hohenlimburg, Dechenhöhle lassen sich bequem an

einem Tage mit Benutzung der Bahn besuchen. Ebenso Altena und die Fülbecker Thalsperre, sodann Herdecke, Volmarstein und Blankenstein; ferner die Remscheider Thalsperre, Hochburg, der Müngstener Viadukt (sehr empfehlenswert!); — Marsberg: — Soest, Unna-Königsborn, Friedrich-Wilhelmshöhe; — Porta Westphalica mit Kaiser-Wilhelmdenkmal; — Hermannsdenkmal und Externsteine (am besten in zwei Tagen).



## Anhang: Statistisches.

---

Arnsberg liegt 51° 24' nördlicher Breite, 8° 4' nordöstliche Länge, 212 m über dem Amsterdamer Pegel an der meteorologischen Station (181 m an der Jäger-, 195 m an der Klosterbrücke, 200 m an der Regierung). Laut den Veröffentlichungen dieser Station beträgt nach 26 bis 30jährigen Beobachtungen der mittlere Barometerstand (auf 0° reduziert) 742,1 mm, die mittlere Jahrestemperatur 8,4° C., nämlich für Januar 0,8°, Februar 2,1°, März 3,5°, April 7,7°, Mai 11,6°, Juni 15,1°, Juli 16,9°, August 15,9°, September 13,4°, Oktober 8,6°, November 4,3°, Dezember 1,1° (Winter 1,3°, Frühjahr 7,6°, Sommer 16°, Herbst 8,70 C.). Arnsberg liegt in gleicher Jahresisotherme mit Bern, Augsburg, Dresden, Hamburg und Kopenhagen. Frosttage kommen durchschnittlich 68, Tage mit + 250 C. und mehr 21 vor. Die höchste Temperatur wurde 1868 mit 35,0° C., die niedrigste im Januar 1881 mit — 23,5° C. beobachtet. Die mittlere Dunstspannung beträgt 6,97 mm, die mittlere relative Feuchtigkeit 79,4%. Die Zahl der heiteren Tage ist im Durchschnitt 62,3, die der trüben 153,5. Der heiterste Monat ist der April, der trübste der Dezember. Mittel der Niederschlagstage 175,5, der Schneetage 37,5. Mittlere Regenhöhe 880,5 mm. Tage mit Nebel im Mittel 60, der Gewitter im Mittel 36,8, Gewittertage 27,2.

Arnsberg ist Sitz einer Kgl. Regierung, eines Kgl. Landratsamtes, eines Kgl. Land- und eines Kgl. Amtsgerichtes, eines Kaiserlichen Postamtes I. Klasse und mehrerer kleinerer Behörden. Am Orte befinden sich eine Eisenbahnreparatur-Hauptwerkstätte, eine Holzstoff- und Papierfabrik, im übrigen ist die Industrie gering.

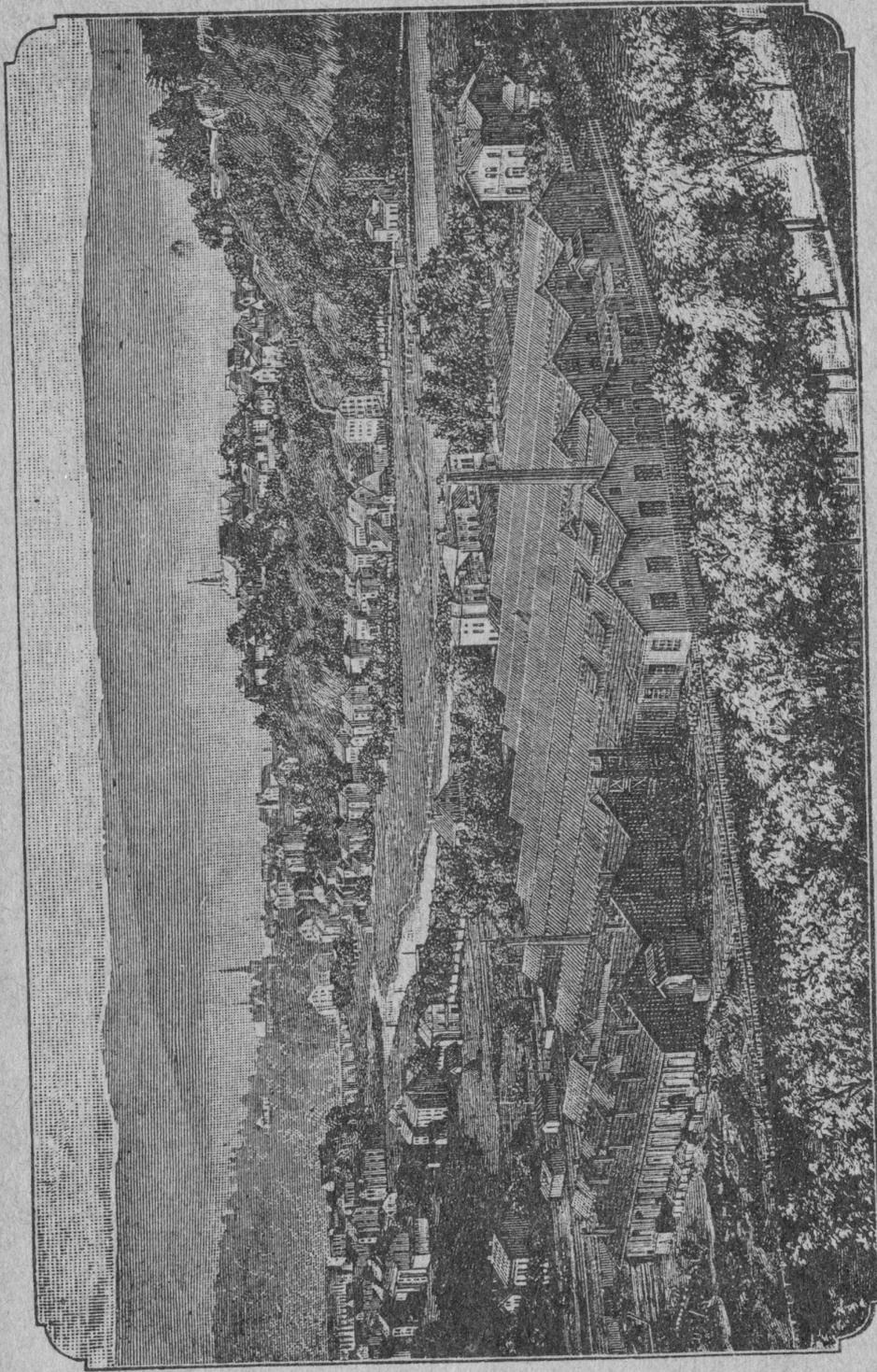
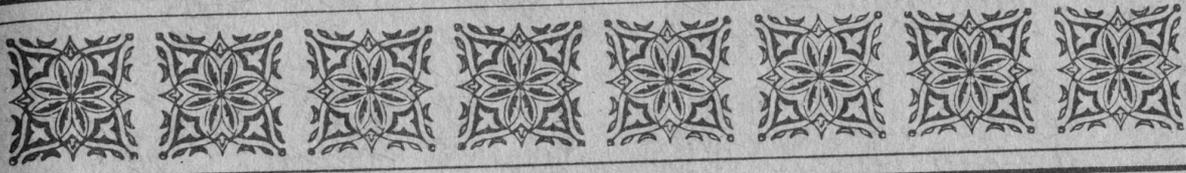
Die Einwohnerzahl beträgt rund 8000, darunter 1400 Evangelische, 120 Juden. Den kirchlichen Bedürfnissen dienen zwei katholische, 1 evangelische Kirche, 1 Synagoge. An höheren Bildungsanstalten besitzt A. ein Kgl. Gymnasium (13 Lehrer, 260 Schüler) und 2 Töcherschulen.

Das Wappen der Stadt ist ein silberner Adler im blauen Felde: das alte Wappen der Grafen von Arnsberg. Der Stadtwald, der eine Fläche von 6000 Morgen bedeckt, bildet für die Gemeinde eine erhebliche Einnahmequelle. Die Gemeindesteuer betrug 1897 90<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der staatlichen Einkommensteuer (ausserdem 45<sup>0</sup>/<sub>0</sub> katholische Schulsteuer, 36<sup>0</sup>/<sub>0</sub> evangelische Kirchen- und Schulsteuer). Eine energische Gemeindeverwaltung hat für Befriedigung aller kommunalen Bedürfnisse gesorgt: A. besitzt gutes Strassenpflaster, Trottoirs, eine Gasanstalt, ein Schlachthaus, eine vorzügliche, ausgiebige Wasserleitung u. s. w.

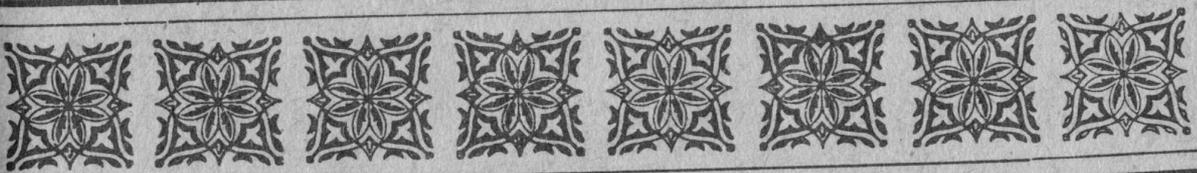
Für **Unterkunft** und Verpflegung der Fremden kommen die Hotels in der Stadt (Husemann, Hoffschulte, Höynck, Helmert, Schmidt am Bahnhof, Vieth und Becker an der Alten Burg u. a.), sowie das nahe gelegene Obereimer (gute Pension der Frau Weber) und die Privatquartiere in Betracht, die in stets grösserer Zahl zur Verfügung gestellt werden. Die Preise sind mittelmässig, teilweise niedrig. Restaurationen: Preussner am Bahnhof, zur Krim, Börsengarten, Weine, Bürgerhaus u. a. Vorzügliche Konditorei von Fr. Gerling. Die Gesellschaft Casino gestattet Einführung von Fremden. Grössere Vereine können im neuen Schützenhause gespeist werden. Badeanstalt des Gymnasiums am Eichholz; Badezimmer bei Husemann; Badehaus der Frau Wilke.

**Verkehrswesen.** A. ist Station der Eisenbahnlinie Scherfede-Schwerte (Köln-Leipzig) und besitzt im allgemeinen recht gute Verbindungen. Kann man doch in einem Tage Zürich, Luzern und Bern, in  $\frac{1}{2}$  Tag Berlin und Leipzig erreichen. Es werden täglich 7 Züge auf- und ebenso viele abwärts gefahren. Von den Industriestädten Schwerte und Hagen werden Sonntags Sommerfahrkarten nach A. ausgegeben. Nach Soest, Balve und Allendorf besteht Postverbindung. Fuhrwerk liefern stets Posthalter Hövel und Hauderer Voss.

Grübel & Sommerlatte, Leipzig.



Sommerfrische Arnberg.



# Hôtel Hoffschulte

Neumarkt. **Arnsberg**, Neumarkt.

**Kalte und warme Speisen**

zu jeder Tageszeit.

—↔ Table d'hôte 1 Uhr. ↔—

Grössere Diners auf vorherige Bestellung.

Dortmunder und Münchener Bier. — Gute, reine Weine.

✱Schöne Garten-Anlagen, prachtvolle Aussicht auf das Eichholz.✱

**Schöne luftige Zimmer, vorzügliche Betten.**

Logis und Frühstück M. 2.—, ganze Pension M. 3.50.

**Aufmerksame Bedienung.**

Post hält zu jedem Zuge vor dem Hause.

# Hôtel Helmert

**Arnsberg, am alten Markt**

empfeht sich den Herren Geschäftsreisenden  
sowie Touristen bestens.



**Reine Weine. Gute Biere.**

**Billige Preise. — Pension.**

**Schöne Garten-Anlagen.**

Hausknecht zu jedem Zuge.

# Arnsberger Hof

**Gasthof und Restauration.**

Besitzer: Leopold Schmidt

Arnsberg, am Tunnel

bietet dem reisenden Publikum bei soliden Preisen ein angenehmes und bequemes Absteigequartier. Der Gasthof ist 3 Minuten vom Bahnhof entfernt.

**Pension nach Uebereinkunft.**

**Schöne Garten-Anlagen mit herrlicher Aussicht.**

*Gesunde Zimmer, vorzügliche Betten.*

**Gute Bedienung. — Beste Küche.**

Ausgesuchte gute

**Rhein-, Mosel- und sonstige Weine,**

sowie

**anerkannt gute Biere**

als:

**Dortmunder u. Münchener Spatenbräu**

stehen stets zur Verfügung.

---

In den verschiedenen Restaurationszimmern findet ein reger Verkehr einheimischer Gäste aller gesellschaftlichen Klassen statt.

Allen Reisenden, namentlich Touristen, welche das Sauerland besuchen, sei der **Arnsberger Hof** (am Tunnel) auf das Wärmste empfohlen.



Conditorei  
Weinhandlung und Delikatessen

von

**FRITZ GERLING**  
Arnsberg.

Es werden die Lieferungen **ganzer Mittag- und Abendessen** ausserhalb des Hauses übernommen, sowie auch **einzelner Schüsseln**.

**Weine und Conserven**

gebe bei grösseren Abnahmen zu Engros-Preisen ab und stehen Preis-Courante gerne zur Verfügung.

Als **Festweine** lieferte ich:

**Moselwein.**

1893 er Lieserer.

1895 er Uerziger Würzgarten.

**Rheinwein.**

1895 er Harzheimer.

1893 er Lorcher Neuweg.

1886 er Marcobrunner.

**Bordeaux-Wein.**

1895 er Medoc.

1893 er St. Dulamon.

1891 er St. Julien Beychevelle,

welche ich zu billigen Preisen ausser dem Hause abgebe.

# Restaurant „Zur Krone“

*Weinhandlung*

Besitzer: **Cl. Reiter.**

Apothekerstr. **Arnsberg** Apothekerstr.

(In der Mitte der Stadt gelegen)

 **Ausschank ff. Biere:** 

Dortmunder Kronenbier, hell und dunkel.

Echt Berliner Weissbier.

**Gute Speisen. — Billard.**

Logis mit Frühstück 1.25 und höher.

**Stallung.**

## **Arnsberg.**

### **Restauration zum Klosterberg**

**am Eingange vom Eichholz.**

Prachtvollste Aussicht auf Stadt und Umgegend.

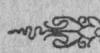
Cappenberger Bier, Kaffee, reingehaltene Rhein- und Moselweine.

Auf Wunsch wird bei vorheriger Bestellung auch **Mittagessen** verabreicht.

**Aufmerksame Bedienung bei soliden Preisen.**

---

Gleichzeitig empfehle meine am Klosterberg belegene

 **Gärtnerei.** 

Jederzeit

frische Bouquetts, Kränze, Topf- u. Blattpflanzen.

**Fl. Meier.**

# Photographie

Meine Ateliers in **Arnsberg, Soest** und **Meschede** empfehle hiermit zur

## *Anfertigung feinster Photographien*

von Einzel-Personen, Gruppen, Vergrößerungen nach allen Bildern (auch nach Zeichnungen) zu billigsten Preisen. Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. — *Für Touristenaufnahmen gewähre Preisermässigung und gestatte Amateuren kostenlos die Benutzung meines Laboratoriums.*

Gleichzeitig mache auf mein bedeutendes Lager in

— **Landschafts-Photographien** —  
neuester Aufnahmen

aufmerksam und bemerke, dass ich für selbige Preisermässigung habe eintreten lassen. Ich verkaufe **Landschafts-Photographien** in Cabinetformat zu 60 Pfg., Boudoirformat zu 1 Mk. und Salonformat zu 2 Mk.

## J. KÖPPELMANN

Photograph

Arnsberg. Soest. Meschede.

# Restaurant Weine

ARNSBERG, Königstrasse

== neben der Kgl. Regierung. ==

**Ausschank von Münchener Spatenbräu,**

ff. Dortmunder Bier.

Garantiert reine Weine.

Auf's Feinste eingerichtete Localitäten.

## „Zum Bürgerhaus“

Inhab.: **Fritz Rüther.**

**ARNSBERG, Steinwegstrasse 283.**

Aelteste concessionierte Wirtschaft, beste Lage der Stadt, empfiehlt den Sommerfrischlern und Touristen seine auf's beste eingerichteten

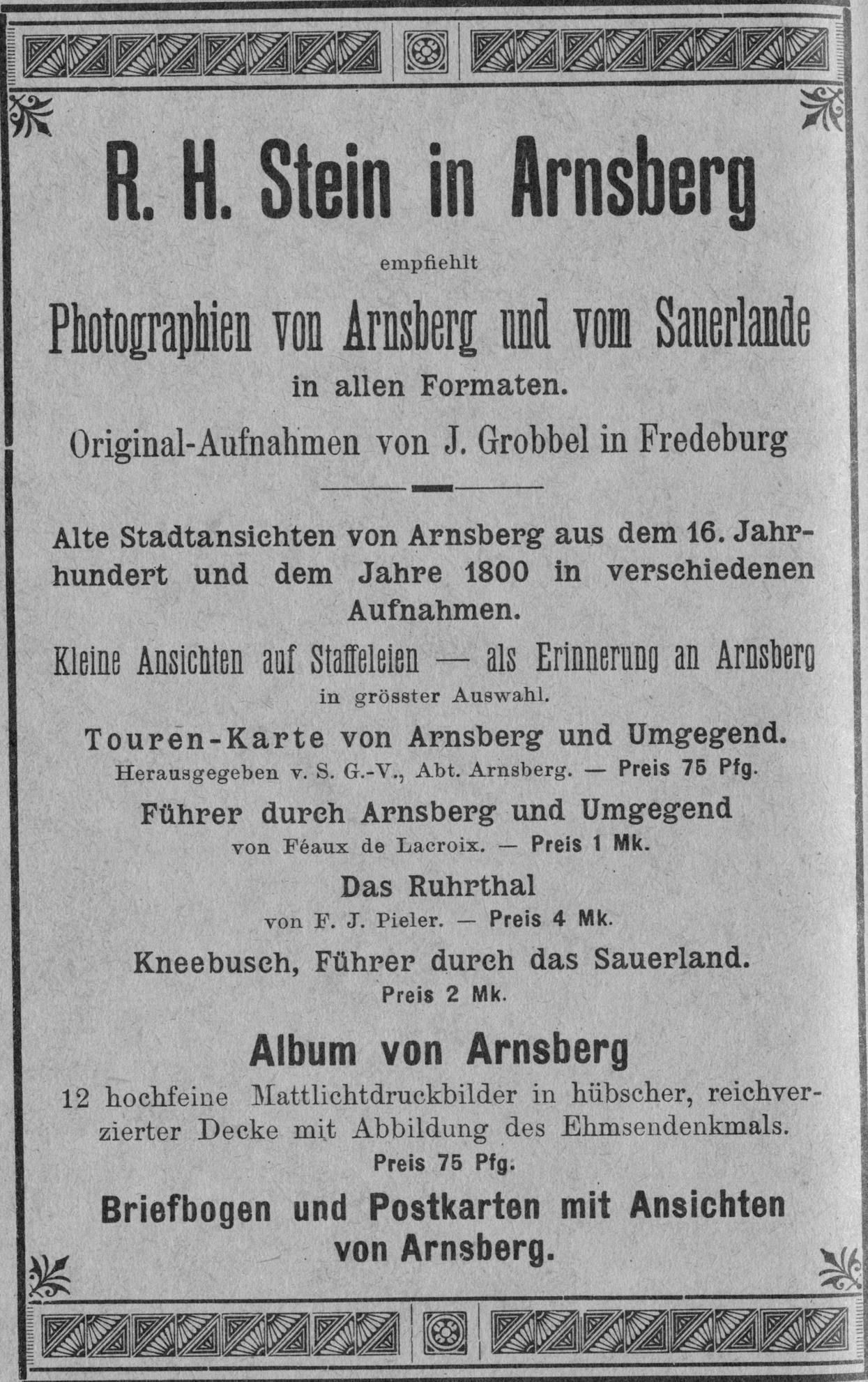
Zimmer mit guten Betten;

Nachtlogis mit Frühstück Mk. 2.—.

**Vorzügliche Dortmunder und Münchener Biere.**

Fabrikation von Sauerl. Gebirgssprudel.

Empfehle bei Wagentouren meine auf's neueste eingerichteten Stallungen für 25 Pferde.



# R. H. Stein in Arnsberg

empfiehlt

Photographien von Arnsberg und vom Sauerlande  
in allen Formaten.

Original-Aufnahmen von J. Grobbel in Fredeburg

---

Alte Stadtansichten von Arnsberg aus dem 16. Jahrhundert und dem Jahre 1800 in verschiedenen Aufnahmen.

Kleine Ansichten auf Staffeleien — als Erinnerung an Arnsberg  
in grösster Auswahl.

Touren-Karte von Arnsberg und Umgegend.

Herausgegeben v. S. G.-V., Abt. Arnsberg. — Preis 75 Pfg.

Führer durch Arnsberg und Umgegend

von Féaux de Lacroix. — Preis 1 Mk.

Das Ruhrthal

von F. J. Pieler. — Preis 4 Mk.

Kneebusch, Führer durch das Sauerland.

Preis 2 Mk.

**Album von Arnsberg**

12 hochfeine Mattlichtdruckbilder in hübscher, reichverzierter Decke mit Abbildung des Ehmsendenkmals.

Preis 75 Pfg.

**Briefbogen und Postkarten mit Ansichten  
von Arnsberg.**



# W. Dieckmann

gegr. 1867 Weinhandlung gegr. 1867

**Arnsberg**, Apostelstrasse 286.

Garantiert reine  
Rhein-, Mosel-, Ahr- u. Bordeauxweine  
Süd- und Schaumweine.

Versand in Gebinden und Flaschen.

Wwe. Wilke, Arnsberg

— in der Promenade —

**Gartenwirtschaft**

und Bade-Anstalt.

Empfehle

gute Biere, Weine und Kaffee.

Kalte und warme

**Wannenbäder.**

**Flussbad.**

In meinem Verlage ist erschienen:

# „Jungfer Gertrud“

Hofdame des Kurfürsten Ernst von Köln.

Cabinet-Photographie nach einem vorzüglichen lebensgrossen Originalgemälde (1 × 1,25 m).

Preis 75 Pfg.

➡ Gertrud Freiin v. Plettenberg († 1608) spielt in der Geschichte und Sage Arnbergs, besonders am Hoflager des Kurfürsten Ernst, der wiederholt auf dem Schlosse zu Arnberg und dem Jagdschlosse zu Hirschberg weilte, eine sehr interessante Rolle; sie stand bei Hoch und Niedrig in hoher Achtung. Ihr Portrait, das aus dem ihr zugehörigen Landsberger Hofe stammt, dürfte daher von grösserem Interesse sein.

**Arnberg.**

**H. R. Stein.**

*Cigarren und Cigaretten,*

Cigarrenspitzen

Cigarren-Taschen \* Feuerzeuge

sowie alle

**Lederwaaren**

empfiehlt in bester Qualität

**H. R. STEIN, Arnberg.**

**Arnsberg.**  
**Restauration zum Jägerhause**  
**Johannes Becker.**

Den Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.  
**Schönste Garten-Anlagen Arnsbergs mit Kegelbahn**  
Promenaden-Anlagen, Veranda.  
Saal mit Pianino.  
**Kalte und warme Speisen.**  
*Dortmunder Phönixbier, reine Weine.*  
Aufmerksame Bedienung, mässige Preise.

**Brauerei und**  
**Gasthof Joseph Berens**  
**Oeventrop**

(Station der Bahn Arnsberg-Cassel)  
2 Minuten vom Bahnhof Oeventrop entfernt.  
**Altbekanntes sauerländisches Gasthaus.**  
Pension zu billigem Preise.  
**Gute Betten, vorzügliche Küche.**  
== Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ==  
Gutes Bier, reingehaltene Weine.  
**3 Säle, geräumige Restaurations-Lokale.**  
Garten-Anlagen.

# Hôtel Egen

NEHEIM a. d. Ruhr

==== Hauptstrasse ====

hält sich einem verehrlichen reisenden Publikum,  
besonders den Herren Geschäftsreisenden,  
Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.



Saal, geräumige Restaurations-Local, Billard,  
Garten, Kegelbahn.

Gute Betten. Vorzügliche Küche.

Table d'hôte 1 Uhr.

Für Vereine und Gesellschaften grössere  
Diners auf vorherige Bestellung.

Prompte Bedienung bei soliden Preisen.

Fahrgelegenheit zu jedem Zuge.



**Neheim a. d. Ruhr.**

# Hôtel Frieling.

**Gute Küche, feine Biere und Weine.**

**Prompte Bedienung. — Mässige Preise.**

**☛ Garten-Anlagen. ☛**

==== Postverbindung zum Bahnhof. ====

Extra-Wagen stets zur Verfügung.

## Schefferei.

### Gartenwirthschaft von G. Scheffer

$\frac{1}{4}$  Stunde von Arnsberg an der Chaussee Arnsberg-Hüsten;  
 $\frac{1}{4}$  Stunde von der „Dicken Eiche“;  
gegenüber Brücke über die Ruhr zum Walde.

**Viel besuchtes Sommerlokal**

mit grossem Garten, Kegelbahn, Scheibenstand

Saal und Separatzimmer für Gesellschaften und Familien

==== Beste Gelegenheit zur Milchkur. ====

Dortmunder und Münchener Bier,  
reine Weine, Kaffee.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

— Vorzügliche Küche. —

Mässige Preise. Prompte Bedienung.

# Restauration „Zur Krim“

Ausschank

von

Dortmunder

Union-Bier.



Für Zahnkranke.

**Jos. Wertz, Arnberg**

an der kath. Kirche.

**Atelier für künstliche Zähne, Reinigen, Plombieren der Zähne, speciell in Gold.**

Schmerzloses Ausziehen der Zähne mittelst  
Anaestheticum.



**Bade-Anstalt**  
Ruhrbäder,  
Cabinen- u. Schwimmbad  
à 20 Pfennig.

Im Schwimmbassin Kopf-, Seiten- und  
Kniebrause resp. -Strahl.

**F. Wenker,**  
Arnsberg.  
Hellefelderstrasse 94.



*H. R. Stein'sche*  
*Buch- und Kunsthandlung*  
*in Arnsberg*

empfiehlt

Fahrpläne, Kursbücher,  
Reisekarten, Reiselektüre,  
Geschenklitteratur  
in grösster Auswahl.

*Hochinteressant für jeden Westfalen und für  
jeden Freund vaterländischer Geschichte!*

Beim Unterzeichneten ist erschienen:

# Geschichte Arnshergs

von Carl Féaux de Lacroix.

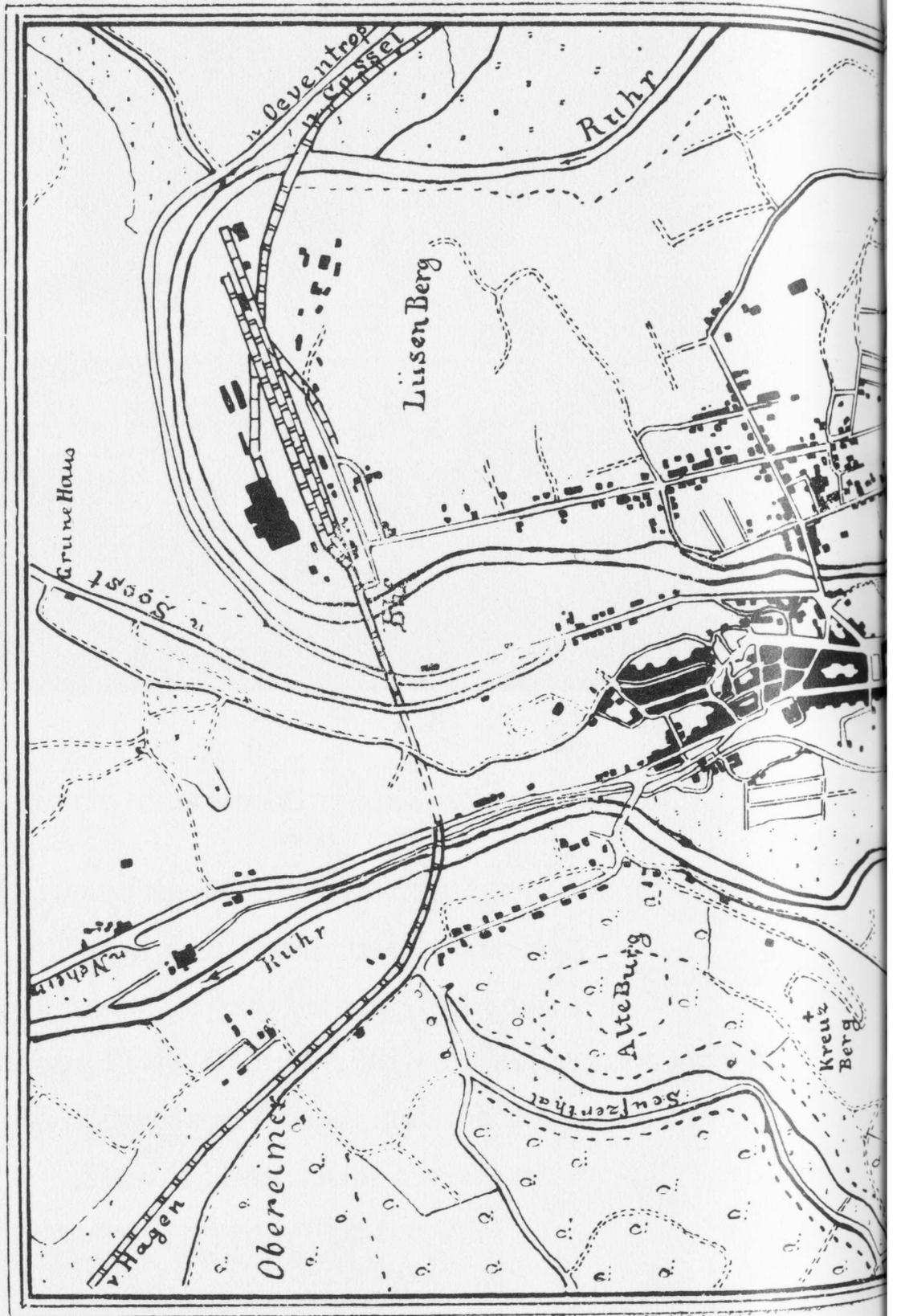
Mit einer alten Ansicht von Stadt und Schloss Arnsherg  
nebst Abtei Wedinghausen.

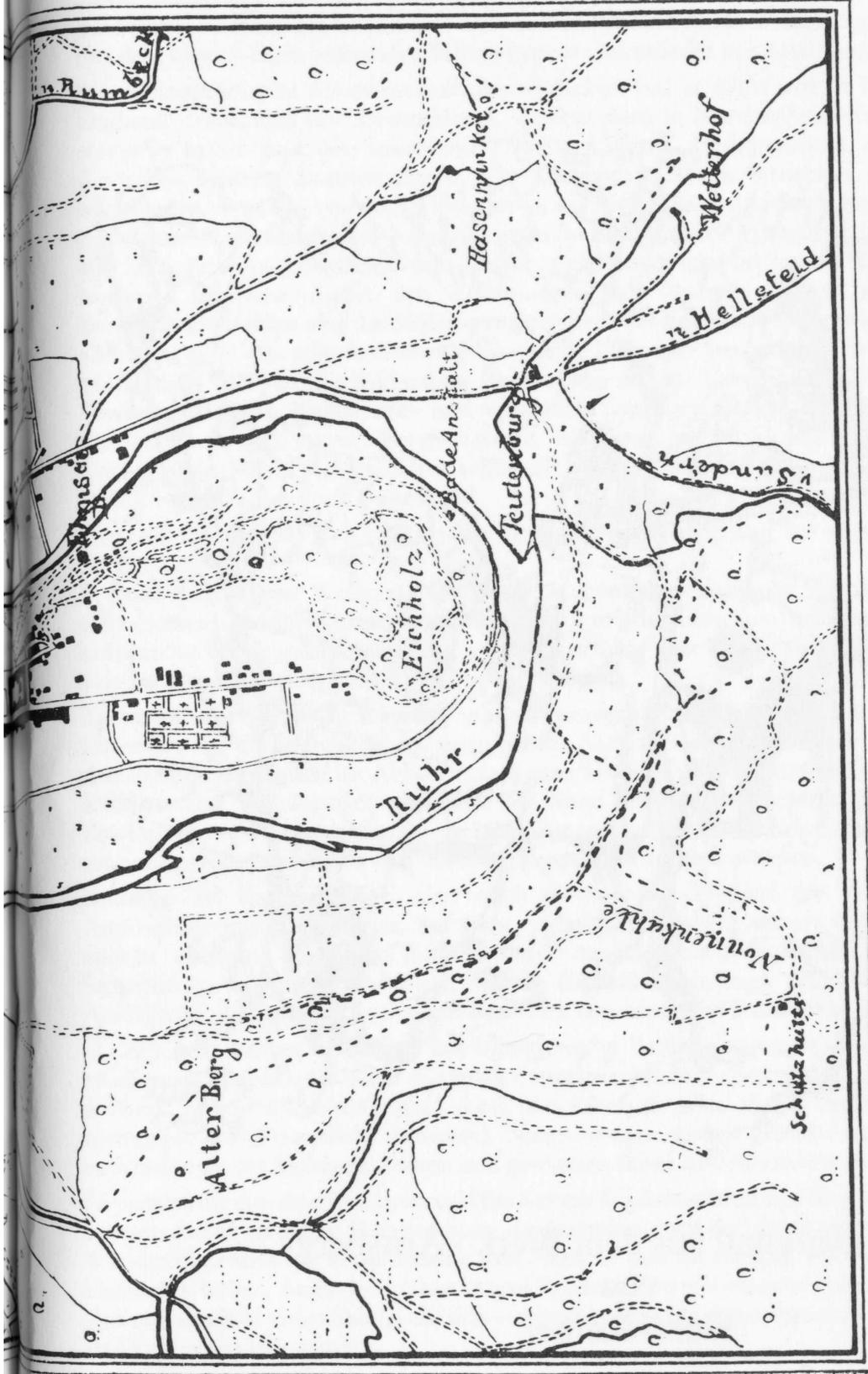
Gr. 8. VIII und 600 Seiten. Gebunden M. 7.50, broschirt M. 6.—.

**Se. Maj. der Kaiser geruhen huldvollst ein Exemplar des Werkes entgegenzunehmen.**

Ausser zahlreichen sehr günstigen Beurteilungen in der Presse verschiedenen Richtungen liegen auch viele anerkennende Schreiben hochangesehener Persönlichkeiten und von Fachmännern vor, so von Sr. Excellenz dem Cultusminister Dr. Bosse, von Sr. Excellenz dem Wirklichen Geh. Rat de la Croix, Mitglied des Staatsrates, von Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten Wirklichen Geh. Rat Studt, von Provinzial-Schulrat Dr. Hechelmann, vom Vorsitzenden des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Parrer Dr. Mertens. Der Arnsherg Regierungspräsident Winzer hat das Werk amtlich empfohlen.

H. R. Stein, Arnsherg.





Fahrbare Wege       
 Feld- u. Waldwege - - - -  
 Fußwege - - - -  
 Wald Wiese 0 0  
 0 0



